

In Reichenfels ist die Wärme ganz nahe

Marktgemeinde baut seit dem Vorjahr auf Nahwärme. 35 Objekte sind schon ans Netz angeschlossen. Steigerung erwünscht!

FRANZ HOLLAUF

Der Ölpreis klettert unaufhörlich in astronomische Höhen – der Hausbrand aus den rauchenden Kaminen belastet die Umwelt und gefährdet die Gesundheit der Menschen. Für die Marktgemeinde Reichenfels als Klimabündnisgemeinde Grund genug, auf alternative Energieträger zur Wärmeversorgung umzusteigen. So wurde im November 2007 von der „Holz die Sonne ins Haus – Nahwärme und Energiecontracting GmbH“ (HSH) eine Biomasse-Nahwärmanlage in Betrieb genommen.

Netzplan wurde erstellt

„Unser Bestreben war es immer, in unserer Gemeinde energieeffizient zu arbeiten. Und deshalb haben wir beschlossen, so ein Werk zu errichten, um eine deutliche Verbesserung der Energie- und Umweltsituation zu erreichen“, sagt Bürgermeister Horst Friedl. Gemeinsam mit dem Betreiber wurde zunächst ein Gesamt-Netzplan für die Ortschaft

DAS PROJEKT

Heizform. Die „Holz die Sonne ins Haus – Nahwärme und Energiecontracting GmbH“ betreibt in Kooperation mit der Holzindustrie Weinberger und der örtlichen Installateurfirma Baumgartner eine Biomasse-Nahwärmanlage.

Objekte. Es werden 99 Wohnungen, 14 Einfamilienhäuser, sechs Gewerbe- und sechs Gemeindeobjekte beliefert. Der Wohnbauträger ESG sowie die Holzindustrie Weinberger und die Gemeinde zählen zu den Hauptabnehmern.

Heizwerk. Kesselleistung: 850 Kilowatt, Anschlussleistung: Rund 1562 Kilowatt, Jahreswärmemenge: Zirka 2229 Megawatt pro Stunde, Trassenlänge: zirka zwei Kilometer. Investitionssumme: 850.000 Euro.

Anschlüsse. Kosten werden vom Land sondergefördert.

Kontakt. „Holz die Sonne“ GmbH: (0 42 12) 304 40 25.

ausgearbeitet, um festzustellen, welche Objekte für einen Anschluss in Frage kämen.

War der Tenor innerhalb der Bevölkerung am Beginn des Projekts eher noch abwartend, so werden derzeit bereits 35 Objekte durch eine fast zwei Kilometer langen unterirdischen Leitung mit Wärme beliefert. Darunter befinden sich insgesamt 99 Wohn-



nungen, 14 Einfamilienhäuser, sechs Gewerbe- und sechs Gemeindeobjekte. In den nächsten Monaten werden zusätzlich noch das Gebäude der Raiffeisenbank und die Freiwillige Feuerwehr ans Netz angeschlossen. „Rund 70 Prozent der Interessenten haben das Angebot angenommen. Das entspricht immerhin einem Wert von 20 Prozent der Gesamt-

bevölkerung“, sagt Friedl. Die Anschlussgebühren werden zudem vom Land je nach Größe des Objekts mit bis zu 60 Prozent sondergefördert.

Weniger CO₂-Ausstoß

Betreut wird das Heizwerk von der heimischen Installateurfirma Baumgartner. Der 850 Kilowatt starke Biomassekessel wird mit dem anfallenden Holz der Holzindustrie Weinberger versorgt. „Der Großteil der angeschlossenen Objekte wurde von Öl auf Biomasse umgestellt, wodurch sich eine Reduktion von mehr als 790 Tonnen CO₂-Ausstoß pro Jahr ergibt“, sagt HSH-Projektleiter Josef Rattenberger.

Weitere Anschlussmöglichkeiten wären in Reichenfels jederzeit möglich. „Kapazitäten haben wir noch genug, aber es muss sich für uns auch auszahlen“, so Rat-

tenberger. Die Vorteile eines Anschlusses liegen für ihn auf der Hand. „Man erspart sich sämtliche Rauchfangkehrerkosten sowie die oft lästige Wartung oder Erneuerung von Tankkesseln“, sagt Rattenberger. Einige Reichenfeler schwärmen in höchsten Tönen von der neuen Heizform.

„Empfehlenswert“

„Ich kann sie nur jedem empfehlen, weil sie sehr umweltfreundlich und unproblematisch ist“, sagt Josef Baumgartner, der sein Eigenheim seit Dezember des Vorjahres ans Netz angeschlossen hat. Wie viel er sich an Heizkosten erspart, lässt sich erst nach der ersten Abrechnung sagen. „Ich bin mir aber sicher, dass es sich auszahlt, da der Ölpreis bestimmt weiter ansteigen wird“, so Baumgartner.

„Ich bin mir sicher, dass sich ein Umstieg von Öl auf Biomasse auszahlt, da der Ölpreis bestimmt weiter ansteigen wird“

Josef Baumgartner, Nahwärme-Bezieher

„70 Prozent der Interessenten haben das Angebot angenommen. Das sind immerhin 20 Prozent der Gesamtbevölkerung“

Horst Friedl, Bürgermeister

KOMMENTAR

FRANZ HOLLAUF

Kein Plan vom Netz

In Sachen Fußball haben die Reichenfeler gegenüber dem großen Bruder aus Bad St. Leonhard derzeit die Nase vorn. Das muss man sportlich fair zur Kenntnis nehmen. Dass aber die kleinere Marktgemeinde mit ihrem Nahwärmeprojekt gegenüber der größeren Stadtgemeinde auch in Sachen Energie und Umweltschutz voran liegt, ist nicht ganz einzusehen.

Aufgrund eines ausgearbeiteten Netzplanes haben die Bürger in Reichenfels die Alternative, sich an die Biomasse-Nahwärmanlage anzuschließen. In Bad St. Leonhard gibt es auch eine Fernwärmanlage, die genug zusätzliche Kapazitäten hätte, um den ganzen Ort mit Wärme versorgen zu können. Aber...

Was nämlich fehlt, ist ein Netzplan, an dem sich Anschlusswillige orientieren können. Viele Bewohner wären auch an einem Anschluss interessiert, weil Öl schon bald ein nicht mehr leistbarer Luxus wird. Höchste Zeit also für alle Verantwortlichen in Bad St. Leonhard, diesbezüglich endlich aktiv zu werden. Der Umwelt – und den Brieftaschen der Bürger – zuliebe!

Sie erreichen den Autor unter: franz.hollauf@kleinezeitung.at

Auf einen Klick! Mehr Infos aus dem Bezirk unter: www.kleinezeitung.at/lavanttal

Stolz auf Holz: Rattenberger und Heizwerk-Betreuer Siegfried Baumgartner (von links) HOLLAUF

Sonne oder Regen auf einen Klick www.kleinezeitung.at/wetter Meine Kleine. KLEINE ZEITUNG www.kleinezeitung.at